

Wagram an der Traisen (Mautern), Dorf

Archivalien: Gemeindearchiv, ungeordnet, bis ins XVII. Jh. zurückreichend.

Literatur: Diözesankurrende III 194.

Erste Erwähnung 1158 (Chagrani) (Fontes XXXI Nr. 105 S. 103); 1248 wird eine Schenkung Kaiser Friedrichs II. in W. erwähnt. Bis 1806 freisingisch, zu Hollenburg gehörig, teilte es seit 1835 wieder dessen Geschicke. 1683 litt der Ort durch die Türken. Eine hölzerne Kapelle wurde hier 1698 erbaut, aber 1857 durch die jetzt stehende steinerne ersetzt.

- Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Weg nach Hollenburg; sogenanntes Judenkreuz. Grün gefärbelter Backsteinpfeiler mit je drei Nischen an den beiden Breitseiten und je einer an den Schmalseiten; Ziegelsatteldach, eisernes Doppelkreuz; um 1800. In exponierter Stellung an einer hohen felsigen Böschung an der Straße.
2. Im Orte; Johann von Nepomuk, polychromierte Stuckstatue auf ornamentiertem Volutenpostament. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Walkersdorf s. Etsdorf

Weinzierl s. Krems

Weinzierl am Walde (Krems), Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V. O. M. B. II 163 f.; FAHRNGRUBER 220.

Von alters her Zugehör der Herrschaft Dürnstein (WINTER, N.-Ö. Weistümer II 992 A). 1620 von den Reitern Bouquoys völlig niedergebrannt (Diözesankurrende IV 288).

- Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Josef Nährvater.
- Beschreibung. Die Pfarre wurde 1787 neu errichtet und von Wilhering übernommen, Kirche 1788 gebaut, 1852, 1888, 1906 renoviert.
Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.
- Äußeres. Gelb gefärbelter Backsteinbau mit profiliertem Kranzgesimse und Lisenengliederung.
- Langhaus. Langhaus: W. Turm vorgebaut. — N. und S. zwei rundbogige Fenster. Schindelsatteldach.
- Turm. Turm: 1866 der Westfront vorgebaut.
- Anbau. Anbau: An der Nordseite des Chores; Sakristei.
- Inneres Langhaus. Langhaus: Flach gedeckt mit Westempore und einer Vorhalle mit drei modernen Türen.
- Chor. Chor: Halbrund abschließend.
- Einrichtung. Hochaltar. Hochaltar: Einfacher marmorierter Holzbau mit vergoldeten Zieraten und Puttenköpfen, Ende des XVIII. Jhs.
- Gemälde. Gemälde: Krönung der hl. Jungfrau, Öl, Leinwand, dürfte von Mayer sein, Ende des XVIII. Jhs.
- Glocke. Glocke: Durchmesser 53 cm. † matheus † iohannes † lucas † marcus †. Diese Glocke (XV. Jh.) war schon in der früheren Dorfkapelle vorhanden, bevor die gegenwärtige Pfarrkirche 1788 erbaut worden (FAHRNGRUBER).

Weißenkirchen (Krems), Stadt

Archivalien: Pfarrarchiv bis ins XVIII. Jh., Matriken bis 1675 zurückreichend; Ergänzungen dazu im Stiftsarchiv St. Florian. —

Gemeindearchiv: Ziemlich reiche, völlig ungeordnete Bestände. Urkunden bis zum Anfang des XVI. Jhs. zurückgehend.

Protokolle des Banntaidings in Weinzierl XVI. Jh., Gerichts- und Steuerbücher vom Anfang des XVI. Jhs. an.

Literatur: (Prähistorischer Bronzefund vom Berg Seiberer) M. A. G. XXX [157] SCHWEICKHARDT V. O. M. B. II 165; WEISKERN II 281; TSCHISCHKA 107; Hippolytus II 217 ff. — (Kirche) W. A. V. V. 108; M. W. A. V. 1890, 41. — (Teisenhoferhof) M. Z. K. N. F. XVI 206. — (Bild im Pfarrhof) M. Z. K. III. F. IV (1905).

Alte Ansichten:

1. Lithographie von Kunike nach Jakob Alt aus Donauansichten 1826.
2. Kolorierte Lithographie von Sandmann nach J. Alt, um 1850.

Gelegen in dem Gebiet der alten Wachau (Spitz bis Dürnstein), dessen Besitz Ludwig der Deutsche 830 dem Kloster Niederaltaich bestätigte (BÖHMER-MÜHLBACHER 1340 [1302]). W. war der Hauptort der aus den Orten St. Michael, Wösendorf, Joching und W. bestehenden Gemeinde „Wachau“ (vgl. Joching), mit der es oft identifiziert wurde. 1258 findet sich für W. der Name „Liechtenchyrchen“ (FRIES, Die Herren v. Kuenring Reg. 277). 1459 erhielt W. einen Wochenmarkt und eine Ladstatt, 1493 ein Wappen (WINTER, N.-Ö. Weistümer II 986). Die Lehre Luthers gewann hier starken Anhang und hielt sich durch den Rat und die Herren von Dürnstein gefördert bis in die Mitte des XVII. Jhs.

An dem sich hier verbreitenden Uferlande der Donau gelegen und in der allgemeinen Anordnung den benachbarten Orten verwandt. Denn der jetzige Hauptteil des Ortes wird von dem auf den Uferhügeln gelegenen, der sogenannten Burg, wohl dem Kern der ganzen Ansiedlung, überragt. Die Hauptstraße, die den Ort durchzieht, bricht sich mehrmals im rechten Winkel, so daß eine große Anzahl abwechslungsreicher Straßenbilder entstehen (Fig. 458). Das anmutigste unter ihnen ist die platzartige Straßenerweiterung unter der Kirche mit der Statue des hl. Johannes Nepomuk als Mittelpunkt; an diesem Platze liegt auch der Teisenhofer Hof und neben ihm führt eine steile gedeckte Stiege zu der Kirche empor (Fig. 459),

Allg. Charakt.

Fig. 458.

Fig. 459.



Fig. 458 Weißkirchen, Hauptstraße (S. 553)

die durch das Zusammenwirken ihrer verschiedenen Bauteile, besonders der beiden Türme mit den teilweise gut erhaltenen Resten der ehemaligen Befestigung ein äußerst malerisches Ganzes bildet. — Noch mehr als die benachbarten Orte ist W. durch die große Anzahl schöner Privathäuser, besonders malerischer Hofanlagen ausgezeichnet, die zum guten Teil ins XVI. Jh. zurückreichen.

Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt.

Pfarrkirche.

Die Mutterkirche war St. Michael in der Wachau; wann W. Pfarre wurde, ist nicht bekannt, doch jedenfalls war es bis 1632 Vikariat von St. Michael. Ein kirchliches Gebäude wird schon im XIII. Jh. erwähnt, 1258 wird eine Kapelle zu Liechtenkirchen mehrfach in einer Urkunde Alberos von Kuenring genannt (FRIES, Die Herren von Kuenring. Reg. 277). Über den Bau der gegenwärtigen Kirche fehlen sichere Daten, doch scheint nichts von dem gegenwärtigen Gebäude über das XV. Jh. zurückzureichen. Die beiden Seiten-

schiffe stammen ungefähr aus derselben Bauzeit; ein Baudatum ist uns von 1451 überliefert. In diesem Jahre stiftet am 23. April der „Erber Hanns Gagier in der newn abseiten unser lieben frau kirchen daselbst auf sant Andres altar ain ewige mess —“ (Stiftsarchiv St. Florian). Nicht viel später — um 1460 — ist folgende Nachricht zu datieren: „Margaret Schmidtin, Jörgen des Schmidt Witwe, Veit Kern und Hans Lam stiften eine Frühmesse in der St. Wolfgangskapelle, die die Schmidtin und ihr Mann neu errichten ließen an der Abseiten der Frauenkirche in W.“ (Weißkirchen, Gemeindearchiv, Dienstbuch und Kircheninventar von St. Michael 1470.) Aus derselben Zeit stammt eine der Glocken, die 1455 datiert ist. Damals ist die Kirche in ihren wesentlichen Teilen fertiggestellt worden; die Ziffer XXXXX, die auf einem Schlußstein des Chorgewölbes zu lesen war, könnte sich nur auf 1450 beziehen. Am Anfang des XVI. Jhs. fand ein Umbau statt, worüber das vom Baumeister Michel Gebel angefertigte „Raitregister des bau halben unserer lieben frau gots haus in W.“ von 1525 und 1526 Nachricht gibt. Genannt werden darin Meister Stephan, Lienhart Paller, Florian, Augustin, Steinmetz aus Heinrichschlag, Wolfgang Steinmetzgesell, Jörg Maurergesell, Peter von Lach, Pernhart Mattheus Lerch; Wolfgang Zimmermann, Sebastian Glaser zu Krems, Jörg Schmied (Gemeindearchiv W.). Im weiteren Verlaufe des XVI. Jhs. geriet die Kirche in schlechten Zustand; nach einem Bericht von 1555 waren die Altäre ohne Zierde, den Bildern waren die Hände abgeschlagen; die Kirche glich einem Krankenhause (Stiftsarchiv St. Florian). Ein

weitgehender Umbau der Kirche erfolgte 1736. — Die Befestigung der Kirche mit vier Türmen, Graben und Wall erfolgte 1531 auf Befehl Ferdinand I. zum Schutz gegen die Türken; 1605 wird der Befehl erteilt, die Mauern und Türme mit besonderer Sorgfalt in Stand zu erhalten.

Beschreibung. Die einzelnen Teile der Kirche bilden besonders gegen W. einen außerordentlich malerischen Komplex. Das Innere ist eine Verbindung zweier, etwa der Mitte des XV. Jhs. angehörender, einschiffiger Anlagen,



Fig. 459 Weißenkirchen, Ausgang zur Kirche (S. 553)

Fig. 460. deren Langhäuser völlig barockisiert sind (Fig. 460). Der Westturm scheint ursprünglich frei gestanden zu sein, da die Gesimse auch an seiner Ostseite fortgeführt sind. Von besonderem Interesse die reiche Profilierung des Turmsockels.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.

Äußeres. Grau verputzter Bruchsteinbau mit fein profiliertem, steinernem Sockel und umlaufendem Kranzgesimse (s. Fig. 461).

Langhaus. Langhaus: W. Die nördliche Hälfte durch den Turm *a*), die südliche durch Vorbau mit dem Türmchen *b*) verdeckt. — S. Zum Teil verdeckt durch einen oblongen, niedrigen, zur Längsachse parallelen Anbau und

einen querbauartigen Trakt; oberhalb dieser Anbauten drei oblonge rundbogige Fenster. Am westlichen Ende zwei rechteckige, moderne Fenster, darüber Spuren eines Fresko, hl. Christoph, dessen halber Kopf noch recht gut erhalten ist; Anfang des XVI. Jhs. — N. Zwei Strebepfeiler, von denen einer in den Kapellenanbau einbezogen, der andere zweimal abgestuft und nach oben verjüngt ist; die vortretenden Teile mit Pultdächern, zwei davon mit gekehltm Gesimse; vier bogenförmig abgeschlossene Fenster von verschiedener Größe (vom Bau von 1736); geringe Farbspuren eines gemalten Frieses, darüber profiliertes Hohlkehlangesimse. — O. Durch Chor und Anbauten verdeckt. Satteldach, Ziegel.

Chor: Die Längsachse ist etwas nach S. verschoben; etwas niedriger als das Langhaus, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen; fünf radial angesetzte Strebepfeiler, mit drei Gesimsen mit Hohlkehle und unten angesetzten Rundstäben, das unterste, das Sohlbankgesimse mit Rundstäben, die sich an den Ecken verkreuzen; die Strebepfeiler mit Pultdächern und mit Giebeln abschließend, die mit geflügelten Engelsköpfen und polygonen, kannelierten Obelisken bekrönt waren (ein solcher Giebel vollständig erhalten). Fünf Fenster mit profilierten Laibungen und schrägen Sohlbänken, drei dreiteilig, zwei zweiteilig, davon eines vermauert, mit Maßwerk; über den Fenstern kleine rechteckige Luken. Ziegelsatteldach, im O. abgewalmt.

Chor.

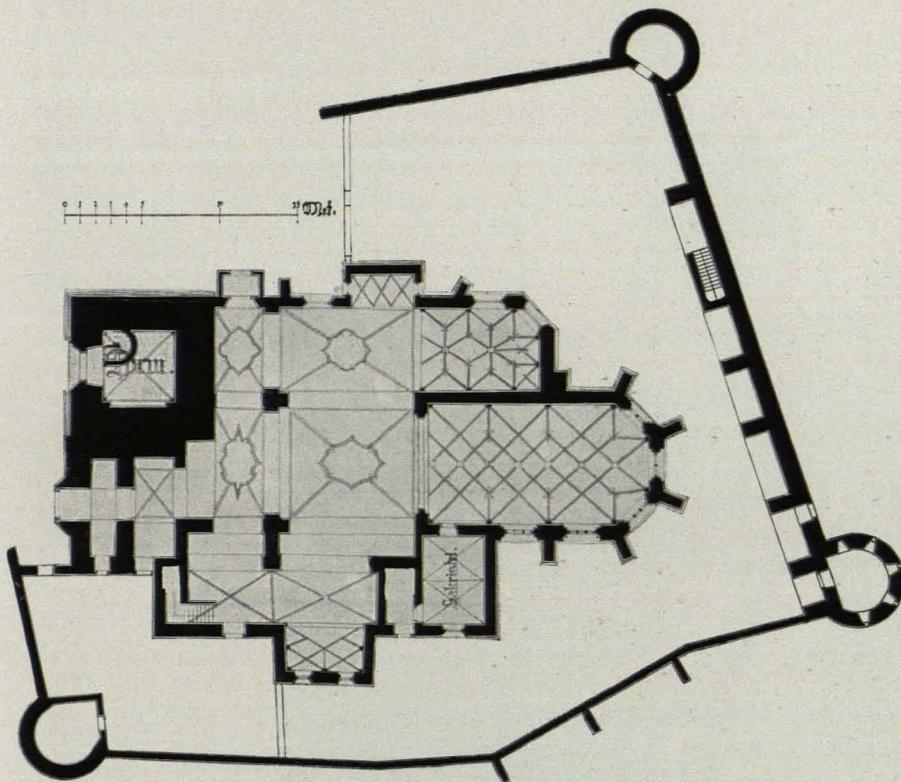


Fig. 460 Weißkirchen, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 500 (S. 554)

Turm: a) aus Bruchsteinen gemauert, rau verputzt, mit Quadernfassung; fünfgeschossig, reich profilierter Sockel, der am Portal nach unten geführt ist (Fig. 462); vier umlaufende Hohlkehlangesimse, welche auch in dem vom Dachstuhl des Langhauses verdeckten Turmteil weitergeführt sind.

Turm.

Fig. 462.

W. Haupttor mit spitzbogiger, aus vier kräftigen Kehlen und Rundstäben gebildeter Laibung, die Stäbe mit Tellerbasen auf abwechselnd runden und prismatischen Sockeln aufstehend; an der äußeren Umfassung der Torlaibung sind die Konturen von Krabben in der Mauer noch sichtbar. Durch einen in Form eines flachen Kleeblattbogens gestalteten Querbalken ist eine spitzbogige Lünette abgetrennt; in dieser ein Fresko, Maria und die Heiligen Barbara und Katharina, zweite Hälfte des XV. Jhs. Im zweiten Geschoße ein spitzbogiges Fenster mit profilierter Laibung und vier Krabben. N., W., S. je zwei rechteckige Fenster, die Fensterstöcke in den zwei oberen Dritteln abgeschrägt; um die Fenster noch die Konturen der spitzbogigen vermauerten Fenster erkennbar. An

jeder Seite ein spitzbogiges Schallfenster mit profilierter Laibung; an zwei Seiten im obersten Geschoße gemalte Zifferblätter. Satteldach, gewalmt, mit vier gemauerten Dachfenstern.

b) S. unten bei Anbau 1.

Anbauten: 1. An der Westseite des Langhauses; sechseckiger Turm, welcher von zwei oben pultartig abgedachten, beiderseits in der Mitte der schrägen Turmseiten ansetzenden Mauern flankiert ist, so daß der Turm unten noch vortritt, während das obere etwas einspringende Drittel frei bleibt. Der Turm selbst dreigeschossig mit rechtwinkligem Eingang, mit brauner, geschnitzter Tür und querovalm Oberlicht, mit schmiedeeisernem Gitter, mit Laub- und Rankenwerk, in der Mauer die Jahreszahl 1738. Im W. und S. je ein schmales rundbogiges Fenster, darüber jederseits ein entweder einfach rundbogiges oder gekuppelt spitzbogiges Fenster (eines vermauert), in spitzbogiger Lünette mit kugelgekröntem Giebel. Sechseckiges, spitzes Zelt Dach.

Anbauten.

Vom dritten Geschoße ist an der Stelle des Zusammenstoßes der beiden Teile der Kirche ein Schwibbogen gegen die Umfriedungsmauer gespannt.

2. Südlich des Langhauses Kapelle. Im W. schmales rundbogiges Fenster, im S. oblonges Rundbogenfenster. Pultdach.

3. An 2 anstoßend, Querbau mit zwei spitzbogigen Fenstern, mit Kleeblattbogenabschluß im S.; Satteldach.

4. Nördlich des Langhauses, Kapelle; vierseitig; im N. zwei kurze Gesimse, mit Hohlkehle und Rundstab, vermauerter Fensterstock eines Fensters des XVII. Jhs.; im W. ein Rundbogenfenster; Pultdach.
 5. Südlich vom Chor, Sakristei, viereckig, zweigeschossig; Pultdach.
 6. Nördlich vom Chor, Kapelle, zweiseitig abschließend, Fries und Gesimse des Langhauses fortsetzend. Ein schräg ansetzender, in der Mitte sich verjüngender und dann in gerader Richtung gedrehter Strebe-
 Pfeiler, drei spitzbogige Fenster, das eine vermauert.

Umfriedungs-
 mauer.

Umfriedungsmauer: Je nach der Hügelformation mit entsprechenden Substruktionen, die besonders im S. durch Mauerpfeiler verstärkt sind; im S. sind gotisch profilierte Bauteile eingemauert. Im O., dem am besten erhaltenen Teil runde Blendbogen im Unterbau des oben laufenden Wehrganges. Zinnen und Schießscharten teilweise vermauert, teilweise mit ihrer Steinrahmung erhalten. In jeder Ecke der ungefähr



Fig. 461 Weißenkirchen, Pfarrkirche von Osten (S. 554)

quadratischen Befestigung befand sich ein Rundturm; jener im NW. abgerissen, im SW. und NO. ruinenhaft und nur die Rundmauer erhalten; der im SO. ziemlich gut erhalten, mittels einer Stiege erreichbar, als Gartenhaus eingerichtet; an seiner Südseite zwei steingefasste Fenster übereinander, über jedem ein Steinkreuz; neben dem oberen links und rechts gemaltes Wappen, weiße Binde in gelbem beziehungsweise rotem Felde. Spitzes Schindeldach.

Die Umfriedungsmauer ist an der Südseite durch die steil zum Markt herabführende Stiege durchbrochen, die mit Holzwänden versehen und einem Schindelpultdach gedeckt ist.

Inneres.
 Langhaus.

Langhaus: Aus zwei selbständigen Schiffen bestehend, die mit vier in Spiegelgewölbe verwandelten, durch Rundbogen verbundenen Kreuzrippengewölben eingewölbt sind (Restaurierung von 1738), und zwar liegen die Gewölbe des nördlichen Schiffes, das mit einem netzgewölbten Chor abschließt, tiefer als die anderen. Unter den westlichen zwei Gewölben die auf zwei Spiegelgewölben ruhende Empore eingemauert.

Chor.

Chor: Eine Stufe erhöht, höher als das Langhaus und von diesem durch spitzen, reich profilierten, mit starkem Rundstab als Mittelmotiv versehenen Triumphbogen getrennt. Netzgewölbe auf den Blattkapitälern

der Dienste, die 3 m ober dem Boden auf Wandträgern enden, während die Dienste des Altarraumes bis zum Boden geführt sind und dort auf runden, mit Gitterwerk überzogenen Sockeln aufsitzen; in den Schlußsteinen Wappenschilder, darinnen ornamentaler Reliefschmuck, in einem die Madonna mit dem Kinde. Abschluß in fünf Seiten des Achteckes; im S. zwei, im O. drei spitzbogige Fenster (der mittlere im O. vermauert), mit reich profilierter Laibung und schönem Maßwerk; in der südöstlichen schräge kleine, kielbogige Nische.

Turm: a) Zwei mit Kreuzrippengewölben gedeckte Geschosse, in welche später ein Treppenhaus eingebrochen wurde; im zweiten Stocke noch die Bretter der Lehrbogen eingespannt zu sehen.

Turm.

Anbauten: 1. Das Untergeschoß des Türmchens 1738 neu gewölbt, im zweiten ein von Gurten flankiertes Kreuzrippengewölbe; das dritte mit dem Helm gedeckt.

Anbauten.

2. Südkapelle und 3. Quertrakt; oblonge Kreuzrippengewölbe mit runden Schlußsteinen, in einem ein Pfeil und ein Ast gekreuzt; die Rippen sitzen zum Teil auf profilierten Konsolen auf und verlaufen zum Teil in der Wand; daneben Sterngewölbe mit birnförmigen Rippen, die auf reichen Blattkonsolen aufsitzen.

4. Nordkapelle, gegen das Langhaus mit Spitzbogen geöffnet, mit Netzgewölbe.

5. Sakristei; im Erdgeschoße zwei Joch Kreuzrippengewölbe ohne Schlußstein; im ersten Stock ebenso mit eingemauerten Ansätzen von Rippen.

Altäre: 1. Hochaltar (im Chor); Holz, marmoriert und vergoldet, sarkophagartiger Unterbau, beiderseits Bündel aus zwei Pfeilern und zwei Säulen, die vorderste Säule stark vorspringend, auf hohem Sockel, der von je einer Konsole flankiert ist, auf der polychromierte Holzstatuen von Heiligen stehen. Verkröpfter gebrochener Giebel, rechteckiger Aufsatz von je zwei Säulen flankiert, mit gebrochenem Segmentgiebel und darüber Christus mit Kreuzfahne. Anfang des XVIII. Jhs. — Altarbild, Öl, Leinwand, Himmelfahrt Mariä, österreichisch, in direktem Anschlusse an eine carraceske Komposition, Anfang des XVIII. Jhs. Im Aufsatz, Bild, Dreieinigkeit und Krönung Mariä, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. — Tabernakel, Holz, von Karyatiden flankiert, auf der Tür Relief der Auferstehung Christi, seitlich weitere Reliefs: Christus und die Samariterin beziehungsweise Christus in Emaus; in der Art des Johann Schmidt, erstes Viertel des XVIII. Jhs.

Einrichtung.
Altäre.

2. Südkapelle; Holz, marmoriert; kleiner Wandaufbau, von zwei Säulen flankiert, die einen gebrochenen Segmentgiebel tragen. Altarbild, Öl auf Leinwand, ein älteres, von vier Engeln getragenes Madonnenbild darstellend. Österreichisch, Anfang des XVIII. Jhs., in der Richtung des Johann Georg Schmidt.

3. Am linken Pfeiler des Triumphbogens; moderner Altar; Altarbild, hl. Sebastian, von einem österreichischen Maler um 1700 unter starkem venezianischen Einflusse.

4. Nordkapelle; Holz, marmoriert, mit vergoldeten Ornamenten und Kapitälern; links und rechts je eine Säule; verkröpfter Architrav, Segmentgiebel; Altarbild, Öl, Leinwand, Schlacht am Ponte Molle, Art des Kremser Schmidt, Ende des XVIII. Jhs. Davor überlebensgroßer Holzkruzifixus, polychromiert, mit Engeln, Johannes und Maria; oben an der Altarbekrönung Gott-Vater mit Putten, die die Instrumente der Passion halten; erste Hälfte des XVIII. Jhs.

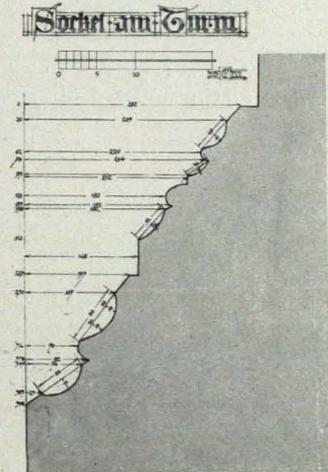


Fig. 462
Weißkirchen, Pfarrkirche,
Sockel am Turm (S. 555)

Gemälde: Unter der Empore; Kreuzabnahme mit Anschluß an die Rubenssche Komposition; österreichisch, aus dem ersten Viertel des XVIII. Jhs., der Jugendmanier des M. Altomonte am nächsten kommend (s. Übers. S. 54 und Fig. 463).

Gemälde.

Fig. 463.

Skulpturen: 1. Neben der Kanzel, Madonna mit dem Kinde, unterlebensgroße, modern polychromierte Holzstatuette; die Madonna auf der Mondsichel stehend, zu ihren Füßen zwei Engelsputten. Niederösterreichische Donauschule, um 1520 (s. Übers. S. 25 und Fig. 464).

Skulpturen.

Fig. 464.

2. Holzstatue der Immaculata, in muschelförmiger Umrahmung, Ende des XVIII. Jhs.

3. Chor, hl. Rochus und hl. Augustin, polychromierte Holzstatuen, Mitte des XVIII. Jhs.

In der Südkapelle mehrere Säulentrommeln, kanneliert, XIV. Jh.?

Kanzel: Holz, marmoriert, mit vergoldeten Reliefs, David, Petrus, Maria Magdalena; auf dem restaurierten Baldachin guter Hirt mit Putten; Mitte des XVIII. Jhs.

Kanzel.

Orgel: (Empore) Holz, grün mit vergoldeten Ornamenten; zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Orgel.

Schrank: Im Turm a); helles Holz, mit Zinnenkranz und eisernen Beschlägen sowie Resten ornamentaler Bemalung, um 1500 (s. Übers. S. 34).

Schrank.

- Grabsteine. Grabsteine: 1. Im Chor, vor dem Hochaltar; *Andreas Hollin 1653*.
2. Südkapelle, unleserlich, *Plach . . . , 1696*.
- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 1.42 m, Dicke 115 mm (Mariä Krönung, St. Petrus und Paulus, St. Barbara, St. Katharina) *maria † mater gracie mater miseri cordie — tu — nos — ab — hoste — protege — in — hora — mortis suscipe — o — rex — glorie — christe — veni — cum — pace — anno † domini † m^o † CCCC^o † Lv^o*. Die Bilder kleineren Umfanges, aber sorgfältig in der Ausführung; unten herum läuft ein Band von phantastischen Tiergestalten; man bemerkt 23 kleine mittelalterliche Münzen, die der Masse eingedrückt sind.
2. Durchmesser 1.38 m, Höhe 1.03 m, Dicke 105 mm (Kreuz, Christus seine Wunden zeigend, St. Josef von Arimathäa mit dem Salbengefäß . . .). „*Ave regina celorum, mater regis angelorum — o Maria flos virginum velut rosa vel lilium — funde preces ad filium tuum.*“ — „*Gott zu Lob und zu Er und dem gemain Man zu ein Ler — praist Got diesem Maister sein leben lank — der mir hat gegosen den Klanc — Laßla Raczko biert er gesprochen — und hat mich gemacht in der Andlaswochen 1515.*“
Spätgotische Majuskel. — Das Pfarrgedenkbuch erwähnt eine Gemeinderechnung vom Jahre 1515, worin Laßla Raczko als Bürger von Wien erscheint.
3. Ohne Inschriften. XV. Jh.
4. *Johannes, Lucas, Marcus, Matheus* — gotische Majuskel.
5. (Maria Hilf . . .) „*A. 1696 g. m. Math. Prininger in Krembs.*“
- Pfarrhof. Pfarrhof.
- Gemälde. Gemälde: 1. Tempera auf Blech, Beweinung Christi mit vielen Engeln, deutscher Maler unter italienischem Einflusse, erste Hälfte des XVII. Jhs.
2. Öl auf Kupfer, 16.9 × 20.9, Madonna mit Kind, wohl von Annibale Carracci (s. Fig. 465 und Literatur). Nach einem aufgeklebten Zettel aus dem Besitz einer Fürstin de Ligne stammend.
3. und 4. Öl, Leinwand, hl. Philippus N. und hl. Mönch, dem ein Engel eine Monstranz reicht. Art des Mayer.
- Möbel. Möbel: Standuhr; Holz, schwarz, oben vergoldeter Adler; Halbjahresuhr. Bezeichnet *Rudolph Mayer, Waizenkirchen*. Anfang des XIX. Jhs.
Zwei Schubladenkasten, braunes poliertes Holz; Intarsia; Metallbeschläge; der eine um 1780, der andere um 1810.
Tisch mit Holzintarsia, um 1800.
- Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Johannes von Nepomuk; auf gemauertem Postament mit Stucküberzug, Seitenvoluten, stark profilierter Basis, mit vorkragendem Gesimse. Die Statue Stuck, polychromiert, darüber Schutzdach aus Blech. Zweites Viertel des XVIII. Jhs., leicht beschädigt.
2. Ortsausgang gegen Wösendorf; gemauert, weiß verputzt; breites Rechteck, vorn Rundbogennische über Sockel mit Sims, in der Nische Fresko, Madonna mit Kind; Rundgiebel, Ziegelrunddach, Ende des XVIII. Jhs.
- Rathaus und Bürgerspital. Rathaus und Bürgerspital: Grün gefärbelt, einstöckig; tonnengewölbte Einfahrt; Schindelwalmdach. Im Hof, an der Westseite, kleiner Quertrakt mit Arkade aus zwei Bogen im ersten Stock und turm-



Fig. 463 Weißenkirchen, Pfarrkirche, Kreuzabnahme (S. 557)

artigem Stöckel mit Schindelzeldach; XVII. Jh. — Im zweiten Hof Bürgerspital, ebenerdig, weiß gefärbelt, Walmdach, um 1800.

Im Vorzimmer, Ölbild auf Leinwand, Kaiser Josef II.; geringe Arbeit, um 1780. Vorsaal, Vorzimmer und Gemeindegemach mit hölzernen Decken und vergoldeten Knäufen, XVII. Jh., 1896 renoviert.

Schulhaus: In der Südwestecke der Umfriedungsmauer der Kirche. Grau gefärbelt, einstöckig, Schindelwalmdach; XVIII. Jh.

Schulhaus.



Fig. 464 Weißkirchen, Pfarrkirche,
Madonnenstatue (S. 557)



Fig. 465 Weißkirchen, Pfarrhof,
Madonna mit Kind von Annibale Carracci (S. 558)

Haus Nr. 76: In Gemeindebesitz. Einstöckig, aus Bruch- und Backstein, unverputzt; unregelmäßiger Bau mit Erker auf Konsolen und Resten eines flachen Kleeblattbogens über einer Tür, darüber breites Oberlicht; große vermauerte Fenster, zum Teil von kleineren neuen durchbrochen. Schindelwalmdach; XVI. Jh., teilweise umgebaut.

Gemeindehaus.

Privatbesitz.

Privatbesitz.

Haus Nr. 22 (Teisenhoferhof). Äußeres: Profiliertes Rundbogentor, darüber eingemauertes Wappen mit hohem Relief (s. Literatur), mit Inschrift: *Hainrich Teisenhofer*. Daneben im ersten Stock Breiterker auf zwei Konsolen mit eingekerbtem Ablauf, die durch (spätere) Konsolen gestützt sind; auf der rechten Wappenschild. Ein Fenster mit profilierter vorkragender Sohlbank, darüber schmaler Sims; darüber ist die Mauer durch eingeblendete Halbkreise gegliedert, die durch die Kanten zerteilt werden. An der Westseite kleine Rundbogenarkade, die das vorragende Obergeschoß trägt. Durchfahrt mit Balkendecke, mit Tonnengewölbe fortgesetzt, unter diesem links vermauerte Spitzbogentür.

Hof: Der lange rechteckige Hof mit großen Rundbogenarkaden im Untergeschoße, an der Südseite zwei Stiegen, die eine Freitreppe gedreht und mit bemoostem Schindelpulldach. Die andere unter einer Rundbogenarkade teilt sich in zwei Äste und hat halbrunde, nach vorn ausladende Stufen. Im ersten Stock offener Laubengang (über den zwei Stiegen zum Teil vermauert) in verschiedener Höhe; gratig gewölbt, auf Pfeilern mit abgeschrägten Kanten; die Türen und Fenster mit profilierten Rahmungen. An der Südseite ruht dieser Gang auf einer Seite auf einer komplizierten reich ausgeführten Konsole auf, die durch einen Steinpfeiler gestützt und mit einem Wappenschild geschmückt ist. Über dem Arkadengang hohe Mauer aus Bruchstein, roh verputzt, mit steingefaßten Fenstern und Zinnenkranz; an der Nordostecke mächtiger Turm, dessen Zinnen vermauert und von einem Dach überdeckt sind; ein kleinerer, ähnlicher Turm an der Südostecke (s. Fig. 466).

Fig. 466.

Das Haus stammt aus der ersten Hälfte des XVI. Jhs.; seine Fassade fügt sich als ältester Bestandteil dem Hausensemble des Kirchenplatzes ein, der Hof wirkt besonders durch große Nußbäume, die in ihm angepflanzt sind.

Haus Nr. 21: Renoviertes Eckhaus; gefaßte Fenster mit vorkragenden Sohlbänken; in einer Ecke gegen den Hauptplatz, in einer Ausnehmung mit profiliertem Ablauf steinernes Wappenschild mit horizontaler Binde.

Haus Nr. 86: Über dem rundbogigen Hoftor Fruchtkranz in Stuck, um 1810. Im Hof, an der Ostseite im ersten Stock, Rundbogenarkade, auf Pfeilern mit abgeschrägten Kanten und stark vorkragenden Deckplatten; zwei Freitreppen. Das Haus ist mit Wirtschaftsgebäuden durch einen Arkadengang über hohem Schwibbogen verbunden; profilierte Tür und Fenster; Anfang des XVII. Jhs.

Haus Nr. 100: Bruchstein, roh verputzt, mit Rauchfang, dessen Form auf das XVI. Jh. zurückgeht.

Haus Nr. 79: Kreuzgewölbte Durchfahrt; im Hof, an der Ostseite im ersten Stock kleine Rundbogenarkade, mit Spuren alter Bemalung. XVI. Jh.

Haus Nr. 78: Der Oberstock vorkragend auf sechs unregelmäßigen gedrückten Flachbogen über Konsolen. Eine Durchfahrt mit Balkendecke führt in den Innenhof, der im ersten Stock der Nordseite eine Arkade auf gedrücktem Flachbogen hat; XVI. Jh.

Haus Nr. 68: Überraszendes Obergeschoß; unregelmäßiger Breiterker, Anlage des XVI. Jhs., mit reicher Dekoration von Fruchtschnüren und kleinen Medaillons mit Brustbildern; schuppenförmige Pilasterbekrönungen wie am Rathaus in Stein. Im S. und W. Arkadengang, im S. auf großen Rundbogen mit Konsolen ruhend, im W. über der Durchfahrt; der Gang mit gedrückten Bogen auf gemauerten Pfeilern. In dem gegen W. anstoßenden kleinen Hof Freitreppe.

Haus Nr. 64: Erker auf drei Konsolen mit eingekerbtem Ablauf, um 1550; unter dem Fenster Schmucktafel vom Anfang des XIX. Jhs.

Haus Nr. 24: Brüstung eines Arkadenganges mit senkrechten Balken geteilt; Rauchfang (XVI. Jh.); an der Südseite Anbau mit einer Konsole und hoher spitzbogiger Nische.

Haus Nr. 61: Mit Front nach der Südseite, Untergeschoß in Rustikaimitation; stark profiliertes Hauptgesims, darüber Giebel mit eingerollten Voluten, in der Mitte Kartusche mit einem gemalten Doppeld Adler über einer schwarzgelben Zille; die oberste Bekrönung ist abgerundet und trägt drei Steinkugeln.

Haus Nr. 27: Rundbogentor; über kräftig profiliertem Hauptgesims ein Giebelaufsatz, der durch vertikale Balken und horizontale Simse in rechteckige Felder gegliedert ist; erste Hälfte des XVI. Jhs. Durchfahrt kreuzgewölbt; im kleinen Hof links, Rest einer Arkade mit zwei Bogen auf Konsolen.

Haus Nr. 35: Gebogene Front; Untergeschoß in Rustikaimitation, Obergeschoß durch Lisenen gegliedert, mit Schmucktafeln über und unter den Fenstern; Hauptportal mit gedrücktem Rundbogen auf Pfeilern; um 1800.

Haus Nr. 36 und Nr. 37. Zwei gleiche Giebelfronten mit imitierter Ortsteineinfassung, mit einer Kartusche in der Giebelfront; Doppelschopdach; über der Kartusche Inschrift: 1693. — An einer Seite des Hofes kurze Freitreppe. Ende des XVII. Jhs.

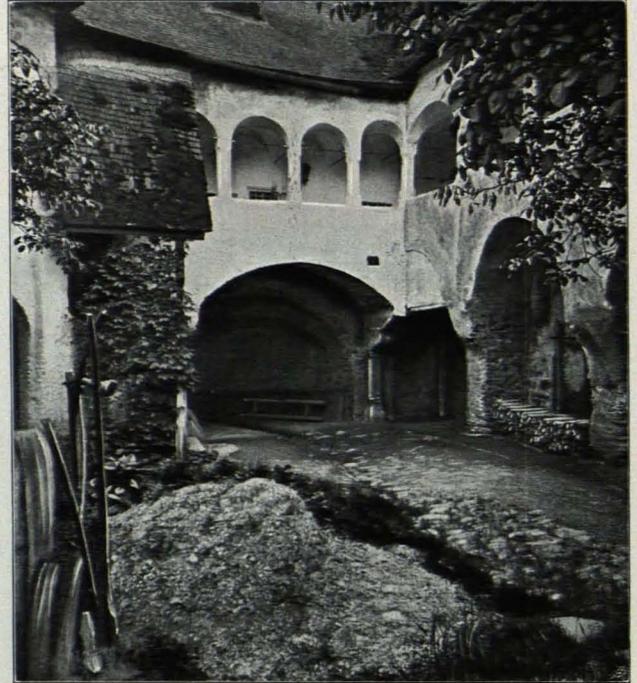


Fig. 466 Weißkirchen, Teisenhoferhof (S. 560)



Fig. 467 Weissenkirchen, Haus Nr. 56, im Hintergrund Haus Nr. 54 (S. 561)

Haus Nr. 56: Einstöckig mit einem Strebepfeiler verstärkt; Freitreppe, die zu einer spitzbogigen, gotisch profilierten Tür führt; auf der andern Seite vermauerter Schlitz in spitzbogiger Nische. XVI. Jh. (Fig. 467).

Fig. 467.

Haus Nr. 54: Kräftig profiliertes Kranzgesimse; an der Fassadenseite Arkadengang, vier Rundbogen auf Pfeilern mit Deckplatten. Der südliche Teil des Hauses springt mit seinem Obergeschoß unregelmäßig vor und ist mit einem Giebel mit eingerollten Seitenvoluten gekrönt. — Hof mit Arkadengang an allen vier Seiten, auf kurzen Pfeilern mit abgeschrägten Kanten und stark vorkragenden Deckplatten, gratig gewölbt, im S. und W. über rundbogigen Arkaden auf Konsolen, im O. über der kreuzgewölbten Durchfahrt. XVI. Jh.

Wiedendorf (Langenlois), Dorf

Zuerst 1289 Winndorf genannt ein Heinrich v. W. (*Fontes 2 LI Nr. 180, S. 195*). Die Ortsobrigkeit kam später zu Grafenegg.

Bildstock: Straße nach Diendorf; prismatischer Kalksteinpfeiler mit würfelförmigem, oben profiliertem Sockel, vorkragender Platte, prismatischem Oberschaft; Deckplatte, massives Steinkreuz, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Bildstock

Wilhalms s. Leonhard

Willendorf

Wösendorf (Spitz)

1. St. Michael, 2. Wösendorf

1. St. Michael, Dorf

Archivalien: Stiftsarchiv St. Florian.

Literatur: SCHWEICKHARDT V. O. M. B. II 154. STÜLZ, Geschichte von St. Florian, S. 19, 265; FAHRNGRUBER 229; W. A. V. 29, 121; TSCHISCHKA 103; WEISKERN I 424. — (Kirche) W. A. V. V. 109; M. Z. K. N. F. XV 138. — (Särge im Karner) M. Z. K. N. F. VII, LXL. — (Rückflügel vom ehemaligen Hochaltar) M. W. A. V. 1893, 3; 1897, 136. — (Hasen auf dem Dache) KERSCHBAUMER, Wahrzeichen 46 f.

Alte Ansichten:

1. Lithographie von Kunike nach J. Alt aus „Donauansichten“, 1826.
2. Lithographie von J. Alt, um 1830.
3. Lithographie von Lang von Mayer, 1836.
4. Stich von Varral nach Th. Ender, 1839.
5. Lithographie, um 1840.
6. Kolorierte Lithographie von Sandmann, um 1845.
7. Chromolithographie von Sandmann nach J. Alt, um 1850.
8. Kolorierte Bleistiftzeichnung von Th. Ender, um 1825; Wien, Landesarchiv D. XVI 649.
9. (Kirchturm) Aquarell von Josef Schweminger, um 1840; ebenda D. XVI 688.

Die Geschichte des Ortes deckt sich mit der der Kirche.